Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 16 (1871)

Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Sehrer-Zeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins.

XVI. Jahrg.

Samstag den 29. April 1871.

№ 17.

Erscheint jeden Samftag. — Abonnementspreis: jahrlich 3 Fr. 20 Rp., halbjahrlich 1 Fr. 60 Mp. franko burch die gange Schreiz — Infertionsgebuhr: Die gespaltene Petitzeile 10 Mp. (3 Rr. over 1 Sgr.) Einsendungen für die Redaktion find an Berrn Seminardirektor Archfamen in Kreuzlingen, Anzeigen an den Berleger J. huber in Frauenfeld zu abreiffren.

Entwurf eines Gesetzes über das öffentliche Erziehungswesen im Kanton Basellandschaft.

(Shluf.)

Auch die Abichnitte über die Stellung ber Lehrer, ihre Bahl und Entlaffung, §§ 63-74 und §§ 79 bis 86 im Entwurf, athmen einen ichul- und lehrerfreundlichen Beift. Dit einer lebenslänglichen Un= stellung der Lehrer ift es, nachdem auch das gurcherische Bollwerk gefallen, in der Schweiz wohl für immer babin. Für Bafelland merden bie periodifchen Bahlen vorgeschlagen, aber in mildefter Form: "Die Bahl eines Brimarlehrers gilt für 5 Jahre; innerhalb biefer Frift fann ber Lehrer feiner Stelle nicht entsett werden ohne richterliches Urtheil, noch abberufen oder eingestellt werden ohne gehörig begrünbeten Beschluß des Regierungsrathes" (§ 71). "Rach Berfluß von 5 Jahren foll zu einer Neuwahl geschritten werden, wenn die Neuwahl drei Monate vor Ablauf der Amtsdauer durch die absolute Mehrheit ber Stimmfähigen in geheimer Abstimmung verlangt Der Regierungsrath ift befugt, auf gegrunbeten Bericht bes Erziehungsbireftors eine Neuwahl von fich aus anzuordnen" (§ 72). Von den Beftimmungen über die Stellung der Lehrer heben wir noch folgende hervor: "Die angeftellten Lehrer find in der Ausübung ihres Lehramtes felbständig und haben fich nur an die Schulgesete, die Berordnungen der zuständigen Staatsbehörden und die durch diefe gerechtfertigten Weisungen bes Schulinspektors zu halten (§ 79). "Jeder Lehrer ift militärpflichtig und hat bie ordentlichen Refruten- und Wiederholungsturfe

und die Inspektionen berjenigen Waffengattung gu besteben, macher er zugetheilt ift. Dagegen follen angefellte Abrer und Bifare nur infofern zu meiteren militärifchen Dienftleiftungen angehalten werden, als bie Bertheidigung des Baterlandes folches erheischt" § 80). "Die Lehrer und Bifare find von Ginfaffengebühren und Wachdienften frei; für bas Gemeindewert, sowie für die Gemeinde- und Staatsfteuern fonnen fie nur in Bezug auf basjenige Bermogen und Ginkommen in Unspruch genommen werden, meldes fie außer ihrem Einkommen als Lehrer befigen" (§ 81). "Die Lehrerstelle barf mit feiner Beamtung und mit feinem Rebenberufe verbunden merden, durch welche der Lehrer in der Ausübung feiner Obliegenheiten als folder geftort wird. Banglich unterfagt ift bem Lehrer die Betreibung von Wirthschaften oder Krämereien" (§ 82). "Die Brimarlehrer und Bifare find verpflichtet, den von der Erziehungsbirektion angeordneten Lehrerkurfen beiguwohnen" (§ 85). "Der Eintritt in die Bezirksund Kantonallehrerkonferenz ift für jeden Primarschul= lehrer verbindlich" (§ 86).

Bohl böte der "Entwurf" noch zu manchen weitern Bemerkungen, hie und da auch zu einer Aussjetzung, Veranlassung. Um eine Aleinigkeit zu erswähnen, so sollte z. B. § 37 eine andere Redaktion erhalten; denn wo der Schüler krank ist 20., da haben Lehrer und Schulpräsident nicht erst "Erlaubniß zum Ausbleiben zu ertheilen", sondern einsach die Abswesenheit zu entschuldigen. Ferner würden wir einen einsachern Titel für das ganze Seset vorziehen. Absgesehen davon, daß der Entwurf, wie er vorliegt, eher nur ein Schuls oder Unterrichts, als ein Ers

ziehungsgeset ift, scheint uns auch ber Ausbrud "Gejet über das öffentliche Erziehungswesen im Ranton Baselland" für die vielfach nothwendig werdenden Bitate zu schwerfällig. Umgekehrt dürfte bie und ba noch eine im Entwurf weggelaffene Bestimmung im Gefet Aufnahme finden und baburch die Bahl ber Paragraphen etwas vermehrt werden (vgl. z. B. bas zürcherische Schulgeset). Indeffen find bas meniger erhebliche Punkte. Dagegen ift es noch Gine Bestimmung in § 154 und 157, die wir als zu weit gebend burchaus beanstanden muffen. Da werben nämlich bie Stipendiaten verpflichtet, wenigstens 10 Jahre innerhalb ihres Berufes bem Staate ober boch sonft im Rantonsgebiete zu bienen; tommen fie aber biefer Verpflichtung nicht nach, fo follen fie gur Rudgablung ber genoffenen Unterftützung fammt Rinfen zu 5 % angehalten merben.

Ein Befet, bas an die Spite bes Abschnittes über Beftreitung ber Schulfoften (§ 26) ben icon flingenden Sat ftellt: "ber Unterricht in ben öffentlichen Lehranstalten bes Rantons Basellandschaft ift unentgeltlich", ein foldes Befet barf mit ben Stipendiaten nicht so rigoros verfahren. Es ift uns nicht bekannt, daß im Falle von Rudzahlung irgendwo auch noch ein Sprozentiger ober überhaupt ein Bins verlangt murbe. Dann find 10 Jahre Dienftzeit auch gar lang. Zürich, das jährlich 29-30,000 Fr. Stipendien vertheilt, forbert nur ein Biennium. Um liberalften verfährt hierin ber Ranton Waabt, welcher ebenfalls nur zwei Sahre Dienstzeit verlangt, und wenn auch diese Bedingung nicht erfüllt wird, fich mit Ruderstattung ber Salfte ber bezogenen Stipendien begnügt (vgl. Nr. 12 d. L.-3tg.). es unbillig, wenn Baselland die 10 Jahre auf etwa 4 reduzirte und ben Bins ftreichen murde? Wir glauben nicht. Dente man fich einen Augenblid, Baselland würde eine eigene Kantonsschule und ein eigenes Seminar errichten! Folgerichtig nach § 26 mußte man ben Rantonsangehörigen auch ben Befuch dieser Anftalt unentgeltlich gestatten. Um aber nur bies zu ermöglichen, um auch nur die Gebäude zu erftellen, die Lehrmittel anzuschaffen und die Lehrer zu besolden, müßte der Kanton ungleich größere Opfer bringen, als alle Stipendien an Seminaristen, Inmnafiaften, Gewerbichüler und Sochichüler zusammen betragen. Warum sollen nun alle Schüler bis zu ben oberften Rlaffen ber Bezirksichule hinauf unent= geltlich und ohne alle Gegenleiftung die Schulen be-

juchen können, marum forgt in liberalfter Beise fogar eine besondere Gesetzesbestimmung (§ 142) bafür. daß entfernt wohnende Bezirksichüler bei schlechter Witterung über Nacht in geeigneter Beise untergebracht werben fonnen, mabrend bann biejenigen, die aus Mangel an weitern eigenen Anftalten in die Fremde ziehen muffen, vom gleichen Staate fo ftrenge gehalten werben? Die "Nordbeutiche Schulzeitung" tadelt ein offenbar nicht so weit gebendes Verfahren in der Monarchie mit scharfen Worten und sagt in Nr. 12 u. A.: "Diese Gnade ber Regierungen (bei Ertheilung von Stipendien) ift eine fehr problematische. Sie wenden ebenfalls das Prinzip: "Leiftung erfordert Gegenleiftung" an und verlangen für ihre Gnabe, baß fich ber angebende Lehrer wenigstens einige Jahre ju ihrer Disposition ftelle, b. h. fich mit jeder Sungerstelle begnüge, wohin sonft Niemand mag. So viel mir bekannt, hat man die Konsequenz sogar soweit getrieben, baß man von folden, welche ben minifteriellen Dienft verließen, eine Entschädigung für ben regierungsseitig gemachten Aufwand forberte"! -So weit fonnten mir nicht geben, wie bie "Nordd. Sch.=Rtg."; eine gemiffe Begenleiftung ift feine un= gerechtfertigte Forderung; aber wer wird gehn ber beften Sahre feines Lebens einseten für einige bunbert Franken, wenn er nicht burch formliche Noth gezwungen ift? wer fann nach 10 Jahren einer gemiffen Berufsthätigkeit noch eben fo frei über feine Rufunft verfügen als nach 2-4 Jahren? und was ift 3. B. ein Lehrer, der nur darum Lehrer bleibt, weil er seine Stipendien mit 5 % Bins nicht gurudgablen kann? Es ift nicht völlig so arg, aber erinnert boch baran, wie wenn eine religiose ober politische Partei arme Sungerleider unterftütt und erwartet, daß fie zum Danke auch ihre Ueberzeugung zum Pfande geben. Die zehn Jahre zwischen bem 20. und 30. Altersjahre find ein zu köftlicher Theil bes Gingellebens, um fie wiber bie Bergensneigung in einer Stellung zuzubringen, in die nur öfonomische Noth hineingezwungen und die vielleicht diese Noth erft recht permanent macht. In ber Regel aber wirb . ber Stipenbiat ja auch aus freien Studen leiften, mas da von ihm erzwungen werden will, und bie freiwillige Leiftung hat höhern Werth. Wir möchten alfo munichen, daß, wenn Bafelland in diefer Beziehung nicht fo weit geben tann wie Zurich ober Waadt, es die gehn Jahre doch auf 3-4 beschränfen möge.

Doch nun für einmal genug. Trots der ent= schiedenen Protestation gegen die §§ 154 und 157 wiederholen wir, daß wir den erwähnten Befetes= entwurf als eine gang vorzügliche Arbeit betrachten. Bir haben einmal gelesen, bas feien die rechten Schriftsteller, welche genug Selbstverläugnung befigen, um die Resultate tage- ober wochenlanger Nachforschungen in einige Zeilen niederzulegen. kleinen Büchlein von 40 Seiten fieht man auch so viele Arbeit an, daß es ohne Zweifel leichter gemesen ware, einen Band von 400 und mehr Seiten über die gleiche Materie zu schreiben und jedesmal die Unfichten anzuführen, die auch in Erwägung gezogen waren und die Grunde, die zulett für die ichlieflich gemählte Redaktion ben Ausschlag gegeben haben. Das darf der Beurtheiler, zumal einer gesetzgeberischen Borlage, nicht vergeffen, daß es im Grunde leicht ift, an jeder berartigen Arbeit einige Aussetzungen zu machen, febr fcwer aber, allfeitig Befferes an die Stelle zu feten und unmöglich, Etwas zu schaffen, bas Alle zufrieden ftellt. Das Lettere barf man benn auch nicht forbern. Verlangt man aber mit Recht, daß ein neues Schulgeset ben Zeitbedurfniffen Rechnung trage, einen entschiedenen Fortschritt ber Bolfsichule anbahne und auch die Stellung Derer, bie an ber Bolksichule arbeiten, erträglicher gestalte, so hat der basellandschaftliche Erziehungsdirektor im Ganzen biefe seine Aufgabe flar erfaßt und freudig und muthig Sand an ihre Lösung gelegt. Dlöge die gesetzgebende Behörde und das Bolt sich mit Einsicht und Opferwilligfeit diesem Führer anschließen und ein Schulgesetz erstellen helfen, das dem Lande zur Bierde und zu bleibendem Segen gereiche!

Blumenlese aus dem tessinisch. Schulblatte "Educatore" (Jahrg. 1870).

(Bon F. in F.)

1. Ein wenig Statists. Im Kanton Tessin giebt es: 16 Schulinspektoren, von denen 10 Abvokaten und 6 Aerzte; ein Lyzeum mit 8 Lehrern, 5 Cymnasien mit 26 Lehrern; 8 höhere Knabenund 10 höhere Mädchenschulen mit je 10 Lehrkräften, 9 besondere Zeichnungsschulen mit 12 Lehrern; 133 Knaben- und 124 Mädchenprimarschulen und 208 gemischte Primarschulen; 20 Privatinstitute theils für Anaben, theils für Mädchen mit 44 Lehrfräften; 6 Aleinkinderschulen mit 10 Lehrkräften: zusammen 614 lehrende Personen oder je 1 auf 190 Einwohner. Ferner giebt es daselbst: 390 Geistliche, 65 Mönche und Nonnen, 316 Künstler, 219 Abvokaten und Notare, 109 Aerzte, 42 Apotheker, 10 Thierärzte.

- 2. Das Sparkaffenwesen in verschiedenen Staaten. In Bremen kommt ein Sparkaffenheft auf je 4 Einswohner, in Sachsen auf 6, in der Schweiz auf 7, in England auf 14, in Hannover auf 17, in Preußen und Bayern auf 19, in Frankreich auf 20, im cisleit. Desterreich auf 37, in Italien auf 57. Das Sparkaffenguthaben beträgt in Bremen auf je 1 Einwohner Fr. 190. 40, in Sachsen Fr. 45. 65, in der Schweiz Fr. 52. 40, in England Fr. 39. 47, sin Hannover Fr. 22. 25, in Preußen Fr. 18. 93, in Bayern Fr. 10. 92, in Frankreich Fr. 11. 27, in Desterreich Fr. 14. 56, in Italien Fr. 9. 26.
- 3. Schulbibliotheken im Kanton Teffin. Die Bibliotheken der 5 tessinischen Gymnasien enthalten 17,466 Bände, diejenigen der verschiedenen Sekundarsschulen 2,226 Bände.
- 4. Primarlehrer treten ans dem Schuldienst. In den 3 Jahren von 1867—1870 verließen 150 Lehrer den Schuldienst, größtentheils wegen unzureichender Besoldung, deren Minimum 250—300 Fr. beträgt. Muß man sich da wundern, daß verschiedene Semeinden ihre Elementarschulstellen zu wiederholten Malen ausschreiben mußten und genöthigt waren, Lehrer anzustellen, die bloß ein provisorisches Diplom besitzen oder sogar solche, welche die Aufnahmsprüfung zu dem zweimonatlichen Elementarlehrkurse nicht bestehen konnten. Mit Recht rust daher der "Educatore" sast in jeder Nummer der Besoldungserhöhung der Elementarlehrer, dann aber auch einem zweisährigen Seminarkurse.
- 5. Zweimonatlicher Lehrfurs für Primarlehrer. Er wurde eröffnet den 16. August, und es nahmen daran Theil 110 Aspiranten, 30 männliche und 80 weibliche. "Warum diese kleine Zahl männlicher Aspiranten?" fragt der "Educatore", und er ant= wortet: "Wie darf man hoffen, daß ein Familien= vater einen Beruf ergreise, welcher bei einem Mini= mum von 250—300 Fr. Besoldung ihn und seine Familie kaum vor dem Hungertode schützt?"

Lehrerbesoldung in verschiedenen Ländern. Der "Educatore" entnimmt dem "Bolfsblatte" von Burgs borf folgende Angaben über Primarlehrerbesoldungen

in verschiedenen Ländern: Zürich 600—1000 Fr., Luzern 650—850 Fr., Solothurn 520—750 Fr., Schaffhausen 700—1600 Fr., Appenzell A. Rh. 750 bis 1400 Fr., Aargau 800—1000 Fr., Waadt 900 bis 1200 Fr., Neuenburg 800—2000 Fr., Freiburg 500 bis 800 Fr., Bern 500—550 Fr., dazu kommen überall Wohnung, Holz und Sartenland; Frankreich 600 bis 900 Fr., Würtemberg 800—1200 Fr., Vaden 800—1500 Fr., Sachsen 600—1500 Fr., Belgien im Mittel 1000 Fr., Dänemark 2000 Fr.— Und der Kanton Tessin? Antwort siehe oben!

7. Bur Frage: Errichtung eines teffinifden Lehrerjeminars. Am 21. Oftober 1869 murde im "Educatore" eine Preisarbeit ausgeschrieben, betitelt. "Die passendsten Mittel zur Gründung eines Lehrerseminars im Kanton Tessin und Erörterung folgender Punkte: Beleuchtung der sozialen Wichtigkeit eines Lehrerseminars für den Kanton Teffin; Beleuchtung der Nothwendigkeit besselben für unsere Bolksbildung; Aufftellung eines Planes über bas Lofal, ben Roftenpunkt, die Mittel, ein folches Inftitut in's Leben gu Die Direktionskommission bes "Bereins ber Freunde der Volksbildung" beurtheilte in einer Sitzung vom 27. Juni 1870 bie einzige eingegangene Arbeit des Abvokaten P. Pollini aus Mendrifio und erkannte ihr den Preis von 150 Fr. zu. Sie empfiehlt dieselbe angelegentlichst dem fiebengliedrigen fantonalen Erziehungsrathe zum reiflichen Studium. (Schluß folgt.)

Eine Bitte des Herausgebers der sämmtlichen Werke Bestalozzi's.

Die Herausgabe der sämmtlichen Werke Pestalozzi's bietet deßwegen ganz besondere Schwierigkeiten dar, weil ein vollständiges Verzeichniß der Schriften des großen Mannes nirgends existirt und die frühere, von Joseph Schmid besorgte Ausgabe sehr große Mängel hat. So sind darin die "praktischen Elementarübungen (Form- und Größenlehre; Zahl- und Formlehre)", welche den 14. und fast den ganzen 15. Band füllen, gar nicht von Pestalozzi selbst, sondern von J. Schmid versaßt, während andere Schristen Pestalozzi's durch fremde Hand umgearbeitet sind. Der Hauptsehler liegt aber darin, daß sehr viele Schristen sehlen, und diese müssen erst mühsam zusammengesucht werden, wozu in den verschiedenen über Peftalozzi erschienenen Schriften nur wenige Notigen sich finden.

Im Besitze der Familie Pestalozzi's besindet sich von Pestalozzi's schriftlichem Nachlasse nur Weniges, nicht für die Dessentlichkeit Bestimmtes. Der Urenkel des großen Mannes, Herr Oberst Karl Pestalozzi in Zürich, theilte mir mit, daß der gesammte schriftliche Nachlaß Pestalozzi's bei einer Sendung nach Paris an Jos. Schmid behufs einer neuen Ausgabe im Jahre 1840 spurlos verloren gegangen sei.

So ift benn ber Berausgeber bei ber Sammlung ber Werke Peftalozzi's nur auf ein forgfältiges Nachforschen in Schriften und Bibliotheten angewiesen und es ift ihm gelungen, wenigstens die hauptfachlichsten Schriften im Original oder in vidimirter Abschrift in seinen Befit zu bringen. Daß darunter alle größeren Werke Bestalozzi's fich befinden, glaube ich wohl behaupten zu können. Es gehört dazu auch ein noch ungedrucktes Wert Beftalozzi's: "Der natürliche Schulmeifter", welches mir burch die Bute bes herrn Seminardireftor Morf in Winterthur, ber fich eingehend mit der Erforschung der Lebensumstände Bestalozzi's beschäftigt hat und ein treffliches Werk über den theuern Mann vorbereitet ("Bur Biographie Peftalozzi's." Erfter Theil. Winterthur 1868), zu= gestellt ift. Derselbe hat mich zugleich auf noch mehrere fehlende fleinere Schriften aufmertfam gemacht und mir dieselben theilweise zugestellt.

Von den kleineren Auffätzen kann ich nicht mit Bestimmtheit behaupten, daß ich sie sämmtlich aufgesunden. Ich habe mir deswegen erlaubt, dieses Wort dem freundlichen "Aufruse" beizusügen, um darin die ergebenste Bitte an alle Besitzer oder Borssteher größerer Bibliotheken oder an Die, welche etwa von dem Vorhandensein noch anderer Schristen Kenntniß haben, zu richten, mir davon gütigst Nachricht geben zu wollen. Es ist für einen einzelnen Mann unmöglich, Alles zu durchsuchen, aber durch die freundsliche Beihülse Vieler wäre es doch möglich, daß die noch vorhandenen Schristen Pestalozzi's ziemlich vollsständig ausgesunden würden.

Die Schriften Peftalozzi's, von benen ich bisher Renntniß habe und die ich zum größten Theil auch besitze, sind, nach der Zeit ihrer Beröffentlichung geordnet, folgende:

*1. 1765. Agis. (Ueber spartanische Sesetzgebung.) *2. 1775. Gine Bitte an Menschenfreunde und Gönner zu gütiger Unterstützung einer Anftalt, armen Rindern auf einen Landhause Auferziehung und Arbeit zu geben.

*3. 1777. Herrn Peftalozzi's Briefe an N. E. I. über die Erziehung der armen Land= jugend. Drei Stud.

*4. 1777. Bruchstude aus der Beschichte der niederften Menschheit.

*5. 1778. Zuverlässige Nachricht einer Erziehungs= anftalt armer Rinder.

*6. 1779. Erziehungsanstalt für arme Rinder zu Neuenhof im Ergau.

*7. 1780. Abendstunde eines Ginfiedlers.

*8. 1780-87. Lienhard und Gertrud.

Dieses berühmteste Werf hatte Bestaloggi für die lette (Befammt-) Ausgabe hauptfächlich vom 2. Theile an bedeutend ermeitert, fo daß aus den 3 erften Theilen der ersten in der letten Ausgabe 4 Theile geworden find. Der 4. Theil der ersten Ausgabe follte noch 2 Theile geben, movon der 5. bereits fertig mar. Er ift mit ben andern Manuscripten verloren und Lienhard und Gertrud ift in ber Gefammtausgabe nur ein Fragment geblieben. jetige Ausgabe hat beghalb die fehlenden Stude aus ber 1. Ausgabe nachgetragen und badurch bas Bange zum Abichluß gebracht. Die neue Ausgabe von Lienhard und Gertrud enthält deßhalb 5 Theile. — Es soll noch eine frühere Umarbeitung Peftalozzi's unter dem Titel "Kinderlehre der Wohnstube" existiren, die ich nicht habe auffinden fonnen.

*9. 1781. Preisschrift über die Aufwandgesete.

10. 1782. Chriftoph und Glie.

*12. 1782. Ein Schweizer Blatt. 2 Bande.

12. 1783. Ueber Gesetgebung und Rindermord.

13. 1795. Fabeln. (Figuren zu meinem AB C buch.)

14. 1797. Rachforschungen über den Bang der Natur in ber Entwickelung bes Menschengeschlechtes.

*15. 1798. Die Revolutionsschriften.

a. Wach auf, Bolf!

b. Ein Wort an die gesetgebenden Rathe Belvetiens.

c. Ueber ben Zehnten.

d. An mein Vaterland.

e. Ein Wort über die angetragene frangösische Werbung.

f. Un Belvetiens Bolf.

g. Zuruf an die Bewohner der vormals demofratischen Rantone.

h. Ueber die gegenwärtige Lage und Stimmung ber Menschheit.

i. Stude im "Belvetischen Bolfsblatt".

16. 1801. Wie Gertrud ihre Rinder lehrt.

*17. 1803. Anfichten über die Gegenftande, auf welche die Gefetgebung helvetiens ihr Augenmerf vorzüglich zu richten hat.

*18. 180? Der natürliche Schulmeifter.

*19. 1807. Journal für Erziehung.

20. 1807. Bericht an die Eltern 2c. (hauptfächlich von Niederer.)

21. 1807. Anfichten und Erfahrungen, die Idee der Elementarbildung betreffend, (von Niederer überarbeitet).

22. 1809. Die Lenzburger Rede über die Idee der Elementarbildung (von Niederer überarbeitet).

23. 1810. Brief über ben Aufenthalt in Stanz.

24. 1809 -12. Reben.

*25. 1813. An Herrn Geheimrath Delbrud.

26. 1814. Un die Unichuld, den Ernft und den Edelmuth meines Baterlandes.

*27. 1817. An's Publifum.

28. 1818. Rede an mein Saus.

29. 1818. Unfichten über Induftrie 2c.

30. 1820. Gin Wort über den Buftand meiner padagogischen Beftrebungen.

31. 1824. Deffentliche Erflarung.

32. 1825. Schwanengefang.

33. 1826. Rebe, als Prafident der helvetischen Gefellschaft gehalten.

*34. 1826. Meine Erlebniffe.

Die mit einem Stern (*) bezeichneten Schriften finden fich in der Gesammtausgabe nicht; nur zwei bavon (15, g und h) habe ich bis jest nicht auffinden fonnen. — Alle obigen Schriften, die meift von geringem Umfange find, werden etwa 15 Bandchen umfaffen.

Als einen besonders günstigen Umstand betrachte ich es, daß es mir gelungen ift, von den haupt= schriften die ersten Auflagen zu erlangen, die sehr felten find; eine Bergleichung der Ausgabe letter Sand mit dem erften Texte ift für eine neue Sammlung um fo wichtiger, je mehr Peftalozzi die spatere Ausgabe verandert hat. Die hauptfächlichften Beränderungen werben den einzelnen Schriften in der jetigen Ausgabe als Bemerkungen nachträglich bingugefügt. Die "Abendftunde eines Ginfiedlers" habe ich mit der 1. Ausgabe nicht vergleichen können, da Jelins Ephemeriden, in welchen sie zuerst erschien, nicht aufgefunden werden konnten; ich werde sie aber jetzt erlangen. Es wäre mir sehr erwünscht, wenn ich dieses Journal, wovon ich Jahrgang 1776 und 1777 und von 1778 Stück 1., 2., 3. besitze, von da ab dis zum Jahre 1782 eigenthümlich erwerben könnte, und ditte ich, etwaige Offerten mir gütigst machen zu wollen.

Es existiren noch einige Schriften unter bem Namen Pestalozzi's, welche nicht von ihm, sondern von seinen Sehülsen herrühren; so außer den oben genannten, in die Gesammtausgabe aufgenommenen Bahl- und Formenlehren "Das Buch der Mütter", "Die Elementarbücher" und die "Wochenschrift für Menschenbildung". Auch diese sind sämmtlich in meinem Besitze und es soll wenigstens eine Inhaltsangabe derselben in der jezigen Ausgabe gegeben werden.

Und so empsehle ich benn auch meinerseits diese neue Ausgabe der Werke des großen Mannes dem Wohlwollen aller Derer, denen eine gedeihliche Entwickelung und sittliche Veredlung der Menschheit am Herzen liegt. Freilich ist, wie die Hebung und Fortbildung der Menschheit überhaupt, so auch das Stubildum der einschlagenden Mittel eine Sache der angestrengtesten und ernstesten Arbeit des Geistes und Herzens, aber es liegt darin auch ein Genuß, eine Befriedigung, wie sie keine andere Beschäftigung auf Erden bietet.

Diese hohe Befriedigung fanden einst die edelften Beifter jener großen Zeit in Beftalozzi's Schriften. Raifer und Könige, Staatsmänner und Gelehrte, so= wie edle Frauen, unter ihnen die hehre Königin Luife, Bekenner aller Konfessionen, hervorragende Geister aller Nationalitäten widmeten ehedem den Ideen Besta= lozzi's die hingebendste Aufmerksamkeit - und was die großen Geifter jener großen Zeit befriedigte, das follte für unsere Zeit seine Bedeutung verloren haben? - Ja, unsere Zeit ift - leider Gottes! - vielfach von jenen Prinzipien abgewichen; wir muffen zu ihnen zurückfehren, wenn es beffer werden foll. Dazu beizutragen, jene Quellen bes Segens ber Menschheit wieder zugänglich zu machen, fie in ihrer Reinheit und Fulle zu eröffnen, das ift ber schönfte 3med dieses Unternehmens. Mögen alle Menschenfreunde helfen, daß es gelinge!

Lucenwalde. 2. 28. Sepffarth,
Reftor und Huffsprediger.

An m. b. Re b. Das Unternehmen bes herrn Reftor L. W. Sepffarth ist unstreitig ebenso verdienstlich als
schwierig und mühsam. Im Interesse einer möglichst
vollständigen Sammlung der Werke Pestalozzi's möchten
wir darum unsere Kollegen in der Schweiz, die irgend
etwas dazu beitragen können, dringend ersuchen, der vorstehenden "Bitte" ein geneigtes Ohr zu schenken. Wir
erklären uns zugleich gerne bereit, sachbezügliche Mittheilungen, die uns etwa zusommen, an den Herausgeber der sämmtlichen Werke Pestalozzi's zu übermitteln.

Schulnachrichten.

Renenburg. Bei Berathung des Schulgesetes fand am 12. April im Großen Rath eine lehrreiche Debatte ftatt über die Disziplinarmittel. Der Staatsrath hatte bie Bestimmung vorgeschlagen: "Jede förperliche Züchtigung in ben Schulen ift untersagt." Die Großrathstommission bagegen mar zu ber Fafjung im alten Schulgesetz zurückgekehrt: "Jede üble Behandlung (Mißhandlung, tout mauvais traitement à l'égard des écoliers) ber Schüler ift ben Lehrern und Lehrerinnen förmlich unterfagt." Begen diesen Vorschlag der Kommission erhebt sich Herr Coullery: "Es ift zu brollig, wie die Lehrer diesen Paragraphen interpretiren. Man behauptet, einem Rinde eine Ohrfeige geben, es bei ben haaren ober Ohren reißen 2c. mache noch nicht bas aus, was man eine Mißhandlung nennen fonne. 3ch aber würde keinen Augenblick zögern, einen Lehrer, ber meinem Rinde eine Ohrfeige gabe, vor Gericht zu fordern. hat benn irgend Jemand bas Recht, ein Rind zu ichlagen, wenn wir doch feinem Menschen ungestraft eine Ohrfeige verseten durfen? Die Kommission soll also kategorisch erklären, was fie unter mauvais traitements verftehe, damit man nicht diesen Artifel auf fünfundzwanzig verschiedene Arten auslege. Es ift dies der einzige Paragraph des Schulgesetes, den die Rinder fennen; fie miffen febr gut, baß man fie nicht mißhandeln darf, und wenn fie die Ueberzeug= ung haben, daß das Gesetz vom Lehrer verlett wor= den, so leidet die ganze Rlaffe darunter. Es ist auch fonstatirt, daß gerade in benjenigen Schulen, wo ber Lehrer niemals schlägt, die Schüler die größten Fortschritte machen und fich am Beften betragen." Darauf bemerkt der Berichterstatter der Kommission, Berr F. de Perregaux: "Die Redaktion des alten Gesetzes ift allgemeiner und umfaßt Mißhandlungen jeder Art. Es ift gewiß, daß das 3beal der Babagogit die förperliche Büchtigung ber Rinder nicht geftattet, aber es giebt Fälle, wo man nicht fagen fann, daß eine Ohrfeige eine Mißhandlung sei. Es giebt solche Ungezogenheiten von Seite der Rinder, daß ein Lehrer, ber, auf's Meußerste getrieben, eine Ohrfeige austheilte, von einer Jury unfehlbar freigesprochen murde." Der Redner gitirt bann einen besondern Fall: "Ein Rind hatte fich Impertinenzen gegen den Lehrer erlaubt; biefer giebt ihm einen Bermeis; aber faum wendet er ben Ruden, so macht ihm bas Rind eine Rafe und unanständige Geberben (des pieds-de-nez et des gestes indécents); bann versett ihm ber Lehrer einen Schlag, ber ihm aber nicht webe that. Dennoch erhob die ganze Schule Rlage und verlangte die Absetzung des Lehrers. Die Redaktion, die der Staatsrath vorschlägt, murbe noch mehr bergleichen midrige Auftritte provoziren."

Nachdem noch einige Redner für die eine ober bie andere Redaktion gesprochen hatten, ftellte Berr B. Lambert einen Antrag, ber nicht sowohl eine Bermittlung als vielmehr eine Berschärfung ber beiben Vorlagen enthält und bei der Abstimmung angenommen wurde: les mauvais traitements et les châtiments corporels sont interdits, förperliche Züchtigungen und jede andere üble Behandlung ber Rinder find durchaus unterfagt. Das mare alfo nach Coullery für die Zukunft der einzige Paragraph, ben die Rinder vom gangen Schulgefet fennen merben."

Freiburg. herr A. Preffet, der Lehrer von Courgevaux, deffen Absetzung durch den Staatsrath in Freiburg wegen einer an ber Volksversammlung zu Murten gehaltenen politischen Rede im vorigen Sabre so großes Aufsehen und gerechte Entruftung erregte, ift im Alter von nur 23 Jahren eines frühen Todes gestorben. Es scheint, sagt ber "Educateur", daß die gegen ihn ergriffenen Maßregeln diesem Ausgang nicht fremd maren.

Bern. herr Lehrer Probst in Walperswyl, nach bem "Berner Schulblatt" ein anerkannt tüchtiger und pflichttreuer Mann, murde in letter Gemeinds= versammlung mit 15 gegen 12 Stimmen von seiner Stelle entfernt, weil er fich burch Erfüllung seiner Berufspflichten die Miggunft einiger Matadoren gu= gezogen hatte. Die Kreissynobe Nibau hat nun in letter Situng einstimmig beschloffen, für ihren Rollegen einzustehen und jeden Lehrer vor der Gemeinde Walpersmyl zu marnen.

Allerdings fann herr Probst wieder eine andere und vielleicht selbst eine bessere Stelle erhalten. Aber das haus und Feld, das er fich in W. gefauft hatte. um neben der Schule auch noch etwas Landwirthschaft zu treiben? In der Regel denkt man eben nicht an unfere Bahl- und Abberufungsgesete, wenn man von den Lehrern verlangt, daß fie fich mehr mit der Landwirthschaft beschäftigen sollten.

Vom Büchertische.

Evangelifche Soulkunde. Praftifche Erziehungs= und Unterrichtelebre für Seminarien und Bolfsichullehrer. Bon Dr. Fr. 28. Soute, Seminarbireftor. Leipzig, B. G. Tenbner, 1870. 802 S.

Die "Schulfunde" gliedert sich in 5 Theile: I. Pa= dagogische Menschenkunde (Somatologie und Psychologie); II. Schulkunde im engern Sinne (Begriff, Arten, Ginrichtungen der Schulen, Schulgesetzebung und Schulverwaltung, der Bolksschullebrer); III. Unterrichtslehre (allgemeine und spezielle); IV. Erziehung im engern Sinne; V. Kurze Geschichte des neuern Erziehungswesens

(von Luther bis Beftaloggi).

Die Richtung, in welcher Dr. Schüte die Schulfunde bearbeitet hat, bezeichnet schon ber Zusat "evangelisch" im Titel. Un die Erziehung fatholischer oder jubischer Rinder icheint ber Berfaffer weiter nicht gu benten ober bann zu verlangen, daß fie gur evangelischen Ronfession erzogen werden. Doch wird die erflufive Richtung nicht auf die Spipe getrieben und z. B. erklärt: "Wir ver-ichließen das Auge nicht gegen die Einseitigkeiten bes Bietismus und der pietistischen Babagogik. Der Bietis= mus reichte nicht aus, eine allgemeine Erziehung zu begrunden. Diefe erfordert neben Gemuth auch praftifchen Geift, und ber Beg jum himmel muß burch's irbifche Dafein geben. Gben biefes irbifche Dafein hat baber Bebeutung, ift ber Rultur würdig und bedürftig."

Abgesehen aber von der theologischen Richtung ift bas Buch eine fehr fleißige Arbeit, ber man vielfeitige, oft auch gründliche Studien ihres Berfaffers ansieht. Namentlich enthält sie zahlreiche geschichtliche und lite-

rarifche Hinweisungen.

Offene Korrefpondeng. Berichiebene Bufenbungen, bie in ben letten Boden eingegangen, "Amtliches Schulblatt von St. Gallen", "Basler Bolfefreund", "Union liberale", Programm ber Begirfeschule Muri zc. werben verbantt. - S. in D.: In manden Punften einverftanden; aber ebe mir wieder auf bie Orthographiefrage eintreten, mochten wir vorerft ben Bericht bes Bentralausschuffes über tie Abstimmung vom letten Jahre abwarten. - B. in Burgborf: Wurde ber Expedition mitgetheilt. - B. in B.: Werbe nach ben Ferien bas Urtheil bes Schreiblehrers gewärtigen. - S. in E .: Die Frage, bie Sie mir am Schluß Ihrer Zuschrift vorlegen, tann mohl nicht von mir, fondern muß von Ihnen felbft beantwortet merben. - R. in E .: Bar mir febr intereffant. - Die Drudfachen folgen feiner Beit gurud. - Dr. in E .: Babricheinlich mit einigen fleineren Abanderungen. - G. in C.: Soll benütt werben. - S. in L.: Go bald als möglich brieflich.

Anzeigen.

Verlag von Friedrich Schultheß.

Befin-Cichenburg, S., Schulgrammatik der englischen Sprache für alle Stufen des Unterrichts. 4. Aufl. 8°. br. &r. 4. 20.

- Englisches Tesebuch. I. Kurs, 2. Aufl. 80. br.

Fr. 2. —. — — dasselbe II. Kurs, 2. Aust. 8°. br. Fr. 2. —.

— — Elementarbuch der englischen Sprache. Für Mittelsichulen 2c. 8°. br. Fr. 2. —.

Gberhard, G., Tesebuch für die Unterklassen schweizer. Bolksschulen. I. Theil, 3. Auslage, geb. 40 Cts.; II. Theil, 3. Ausl. 65 Cts.; III. Theil, 3. Ausl. 65 Cts.; in Partieen von mindestens 25 Exemplaren: 1. Theil 30 Cts., II. Theil 45 Cts., III. Theil 55 Cts.; in Partieen roh: I. Theil 22 Cts., II. Theil 35 Cts., III. Theil 45 Cts., III. Theil 45 Cts.

— Tesebuch für die Mittels und Oberklassen schweiz. Bolksschulen. I. Theil, 7. Aufl., geb. 85 Cts., II. Theil, 6. Aufl., geb. Fr. 1. 5, III. Theil, 5. Aufl., geb. Fr. 1. 5, IV. Theil, 6. Aufl., geb. Fr. 2.—

Egli, J. J., Geographie für höhere Boltsschulen. In 3 Heften. 3. Aufl. 80. br. 1. Heft (Schweiz) 45 Cts., 2. Heft, 4. Aufl. (Curopa) (1871) 40 Cts., 3. Heft (bie Erde) 45 Cts.

sübscher, J. M., Praftischer Lehrgang zu einem erfolgreichen Schreibunterricht. Anleitung zum Gebrauche des Vorlagenwerkes. 2. vermehrte und verbesserte Aufl. 80. br. Fr. —. 75.

— I. Dreifig Uebungsblätter für den Caktschreibunterricht Fr. 2. 80.

— II. Sechzig Vorlagen.

Kettiger, S., Arbeitsschulbuchlein. 3. verbesserte Aufl., 160., fart. Fr. 1. 40.

softinger, S. M., Weltgeschichte für die höhern Boltsichulen und zur Selbstbelehrung. 5. verbefferte Aufl., 80., geb. Fr. 1. 90.

Sargiader, A. Ph., Praktische Geometrie. 2. Auslage. 80., br. Fr. 2. — — Anleitung zum Körpermessen. Leichtfaßliche Ent-

— Anleitung zum Körpermessen. Leichtfaßliche Entwicklung der einfachsten Formeln zur Berechnung der wichtigsten eckigen und runden Körper. 80, br. Fr. —. 80 Cts.

bie untern und mittlern Klassen höherer Schulen. 2 Theile. 80, geb. à Fr. 2. 40.

Aiggeler, Turnschule für Knaben und Mäbchen. I. Theil. 4. Aufl., 120. Fr. 1. 35.

Greffi, E. v., Französische Chrestomathie. I. Theil. 5. Aust., 80., II. Theil, 3. Aust., 80., geb. à Fr. 3. —. Schulthek, Joh., Uebungostücke zum Uebersetzen aus bem

Deutschen in's Französische. 9. Aufl., 80., geb. Fr. 1. 85.
— Französischer Handelskorrespondent. 2. Aufl.

Fr 2. 55.

— Französische Sprachlehre. Mit Angaben zum Gelbstschnstruiren durch die Schüler. 80, br. Fr. 1. 80.

Sufermeister, D., Teitfaden der Poetik für den Schulund Gelbstunterricht. 80. br. Fr. 1. 20.

— Deutsches Stilbuch. Musterbeispiele ber deutschen Kunstprosa mit Aufgabenstoffen 2c. Für mittlere und höhere Schulen. 80., br. Fr. 4. —.

Fögelin, J. C., Die Schmeizergeschichte für Schulen. 5. von A. Färber durchgesehene und bis auf die neueste Zeit fortgesetzte Auflage. 80., br. Fr. 1. 40.

Wiesendanger, U., Deutsches Sprachbuch für die erste Klasse der Sekundar= und Bezirksschulen. Auf Grundlage des zücherischen Lehrplanes bearbeitet. 2. Aufl., 80., br. Fr. 1. 30.

— — dasselbe für die zweite Klasse Fr. 1. 80, für die britte Klasse Fr. 2. —.

Wolff, R., Taschenbuch für Mathematik, Physik, Geodäsie und Astronomie. 4. umgearbeitete und vermehrte Auflage. Mit Holzschnitten. Taschenformat broch. Fr. 4. 50, geb. Fr. 5. —.

Bahringer, S., Schweizerisches Volksrechenbuch. I. Theil. Die Berechnungen bes täglichen Berkehrs. geb.

Fr. 3. —.

— II. Theil. Die Berechnungen des Geschäftsverstehrs. br. Fr. 2. 50.

Borräthig in allen schweizerischen Buchhandlungen, in Frauenfeld bei I. Suber.

Im Berlag von 3. 3. Sofer in Zürich sind erschienen: Bom h. Erziehungsrath des Kantons Zürich zur Einführung empfohlen und vom h. Erziehungsrath des Kantons Luzern die Einführung bewilligt:

Schreibhefte mit Vorschriften

3. S. Korrodi,

Lehrer an der Stadtschule und Schreiblehrer an der Kantonsschule in Zürich.

I. Abtheilung: deutsche Kurrentschrift.

9 Hefte = 36 ½ Bogen — zu jedem Heft ein Fließblatt.
Preis 2 Fr. — Einzelhefte werden auch abgegeben.

Wir machen auf bieses neue vorzügliche Lehrmittel, bas in der Schweiz noch einzig in seiner Art ist, Schulbehörden und Lehrer besonders aufmerksam. Bereits hat die Schulpstege Zürich, gestützt auf die Gutachten der Lehrerkonvente und besonders auf die Resultate, welche der Verfasser in seiner Schule erzielt hat, 5000 Hefte angeschafft, um in größerm Maßstade Proben damit anzustellen.



3. 3. Pfan in Shaffhausen verfertigt Schultische nach neuestem Spfteme, halt Reiß-bretter, Reißschienen und Schulwandtafeln in Borrath

und höhere Schulen. 80., br. Fr. 4. —. | und empfiehlt bieselben zur gefälligen Beachtung. Redaktion: Seminardirektor Rebsamen in Rrenzlingen. Drud u. Berlag v. J. Hober in Frauenfelb.